© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schienen des ♂ (mir liegen nur solche vor) noch stumpfer als bei *chalybaea* gezahnt, eigentlich vor der Spitze nur bogig ausgerandet.

Forceps in der Seitenansicht mehr dem von *A. splendida* (cf. Wien Ent. Zeit. I, Taf. 2.) ähnlich, während *chalybaea* und *corruscans* mehr die Bildung der *solida* zeigen.

Ichneumoniden-Studien,

von Dr. Kriechbaumer in München.

61. Revision der Gattung ***Exephanes*** Wsm.

Wesmael hat in seinem Tentamen (1844) p. 13 diese Gattung zuerst aufgestellt u. als Unterschied von *Ichneumon* das vorstehende achte Rückensegment und die breiten, mehr als gewöhnlich bei *Ichneumon* hervorragenden Bohrerklappen des Weibchens angegeben. Ein bestimmtes Unterscheidungsmerkmal der ♂ dieser Gattung kannte Wesmael nicht u. wird deshalb der Werth dieser Gattung etwas zweifelhaft. Dasselbe ist jedoch auch theilweise bei der Gattung *Amblyteles* der Fall, und da man trotzdem letztere nicht wieder mit *Ichneumon* wird vereinigen wollen, mag auch die Gattung *Exephanes* als solche fortbestehen; sie findet aber ihre nächsten Verwandten in Wesmael's zweiter Abtheilung der vorher genannten Gattung.

Die erste der von Wesmael als *Exephanes* angeführten Arten, *E. hilaris*, ist schon von Gravenhorst als *Ichneumon* dieses Namens beschrieben und hat Wesmael in dem *Ich. exulans* desselben Autors das dazu gehörige ♂ erkannt. Von der zweiten Art, *E. occupator*, hat Wesmael das von Gravenhorst ebenfalls als *Ichneumon* beschriebene ♂ dieses Namens angenommen, dessen ♀ er in var. 5 des *I. extensorius* dieses Autors vermuthete. Diese beiden Arten können als sicher angenommen werden. 1852 machte Ratzeburg im 3. Bande seiner Ichneumonen der Forstinsekten den aus der Föhreneule in beiden Geschlechtern gezogenen *Ichn. Steinii* bekannt, der seiner Beschreibung und seiner eigenen Vermuthung nach wohl zu *Exephanes* gehören kann, aber seitdem nicht wieder aufgefunden oder gezogen wurde. Hier kann wohl nur wiederholte Zucht der genannten Eule Klarheit über diese Schlupfwespe verschaffen, da die betreffenden Typen vermuthlich mit dem grössten übrigen Theile der Ratzeburg'schen Sammlung zu Grunde gegangen sind, was sehr zu bedauern ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In der Zeitschrift f. d. ges. Naturw. 1870 Bd. II. p. 214 u. 370 beschrieb Taschenberg als neue, um Halle entdeckte Art den *E. propinquus*, den ich ebenfalls in keiner der seither erschienenen Schriften über Ichneumonen erwähnt finde. Der geehrte Autor dieser Art war so freundlich, mir die betreffende Type zur Ansicht zu senden. Selbe lässt allerdings die Möglichkeit zu, sie für einen *Exephanes* zu halten, doch schien mir sowohl die geringe Hervorragung des achten Segmentes als auch die Länge und Breite der Legröhre mehr an *Ichneumon* als an eine der beiden bekannten Arten von *Exephanes* zu erinnern, und ich kam auch bei jenen unter Berücksichtigung der übrigen Merkmale bald auf eine mir wohlbekannte Art, der ich diese Type zuweisen zu dürfen glaube, nämlich den *Ichn. emancipatus*, an dessen von Wesmael in der Mantissa p. 19 beschriebene Form sie sich anschliesst.

In seinen Ichneumoniden der Provinzen West- und Ost-Preussen (Schriften der naturf. Ges. in Danzig IV. Band, 3. Heft, 1878. p. (1) 35) beschrieb Brischke seinen *E. femoralis* in beiden Geschlechtern. Die Art wurde von ihm aus *Leucania Elymi* erzogen und kann weder als solche noch bezüglich ihrer Zugehörigkeit zu *Exephanes* beanstandet werden, wie mir ein von dem geehrten Autor freundlichst mitgetheiltes ♀ zeigt.

Im 42. Bande der Stettiner Ent. Zeit. (1881) pag. 166—70 bereicherte Tischbein diese auf etwas unsicheren und von subjektiver Auffassung abhängigen Merkmalen beruhende Gattung auf einmal mit nicht weniger als 5 neuen Arten, von denen ich seit ihrer Veröffentlichung keine mehr in irgend einer Schrift erwähnt fand. Dieser Umstand und weil ich auch ausser den 2 bekannten Arten weder selbst eine dritte gefunden noch in den vielen Zusendungen Anderer eine solche getroffen habe, erregten schon seit längerer Zeit den Verdacht in mir, es könnte mit der einen oder anderen dieser neuen Arten eine ähnliche Bewandtniss haben wie mit seinem *Amblyteles regius*, den er bekanntlich später selbst als einen durch das Tödtungsmittel (Cyankali, wie mir am wahrscheinlichsten ist) röthgefärbten *A. amatorius* erkannte. Davon abgesehen war es auch sonst von grossem Interesse für mich, diese neuen Arten in natura kennen zu lernen. Durch gütige Vermittlung des H. Dr. v. Brunn gab H. Prof. Kraepelin, Direktor des zool. Museums in Hamburg, das die Tischbein'schen Hymenopteren erworben hat, meinem Ansuchen entsprechend, bereitwilligst die Er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

laubniss, dass mir die bezüglichen Tischbein'schen Typen zur Ansicht geschickt wurden, wofür ich hiemit den beiden Herren meinen verbindlichsten Dank abstatte. Als Resultat meines Studiums dieser Typen glaube ich nun Folgendes bekannt machen zu dürfen.

1. ***E. variegator.*** Eine ausgezeichnete neue Art in 3 um Birkenfeld gefangenen Ex. und zugleich ebensovielen, sicher zusammengehörigen Varietäten, von denen die eine (doch nur willkürlich) als Normalform angenommen ist. Bei dem als var. 1 bezeichneten Ex. hat auch der linke Augenrand der Wangen eine weisse Linie, die Längsleisten des hinteren Mittelfeldes sind vollständig entwickelt. Letzteres ist auch bei dem als var. 2 bezeichneten Ex. der Fall.

2. ***E. rufoniger.*** 1 ♀ von ebendaher. Der Hinterleib ist unnatürlich gekrümmt, die letzten Segmente sind nach oben zurückgebogen, wodurch die Legröhre fast in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar ist, ein achtes Segment allerdings ein wenig hervorragend. Das Thier ist aber gewiss nichts anderes als ein *Ichn. castaneus* Gr. und die fragliche Art daher als solche gänzlich zu streichen und als auf einem Irrthum beruhendes Synonym dem *Ichn. castaneus* beizufügen.

3. ***E. subnudus.*** 1 ♀ aus Thüringen. Nicht nur das Grundglied der Kiefertaster, sondern auch das viel grössere zweite Glied ist schwarz; die weissen Hinterränder der Segmente 5—7 sind breit und jeder folgende noch breiter als der vorhergehende, dagegen hat das 8. Segment nur einen röthlichen Hinterrand; die Mittelschenkel haben hinten an der Basis ein schwarzes Fleckchen. Nach meiner Ansicht ist das Thier nur ein durch ansehnliche Grösse und stark entwickelte weisse Färbung der Segmenträndер ausgezeichnetes Prachtexemplar des *E. hilaris*. Einen wesentlichen Unterschied zwischen demselben und meinen Exemplaren in der an sich sehr unbedeutenden Behaarung oder eine grössere Annäherung der Hinterleibsform an *occupator* konnte ich durchaus nicht entdecken.

4. ***E. macilentus.*** 1 ♀ aus Tirol. Der erste Anblick dieses Thieres erinnerte mich an *Ichn. caloscelis*, besonders durch die Form und Farbe des 2. und 3. Hinterleibssegmentes und durch die tief eingedrückten fast queren Rückengruben. Die Farbe dieser beiden Segmente ist nicht roth (*rufus*), wie die Diagnose angiebt, nicht einmal gelbroth, wie es in der Beschreibung heisst, sondern entschieden mehr gelb als roth. Das Ende des Hinterleibs ist allerdings

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zugespitzt und sowohl das achte Segment als die Legröhre vorgestreckt, ob aber schon von Natur oder durch zufälligen Druck, getraue ich mir nicht zu entscheiden; das 6. Segment ist jedenfalls aus seiner natürlichen Lage gebracht, schief nach links vorstehend, so dass der weisse Fleck, welcher nochmal so lang wie breit ist, seiner ganzen Länge nach sichtbar ist, das 8. Segment zeigt nur ein kleines weisses Strichelchen. Die Fühler, von denen nur einer vollständig, der andere nur bis zum 7. Gliede vorhanden ist, sind entschieden länger und in der Form mehr denen eines *Ichn. castaneus* ähnlich; sie erscheinen beim ersten Anblick einfach schwarz, bei genauerer Betrachtung auf der Unterseite vom Wendegliede bis zum 11. Geisselgliede rothbraun, dieses und das 10. haben innen an der Basis ein helles rothes Fleckchen. (Tischbein sagt: Glied 9 und 10 haben an der Innenseite nur einen weissen Schimmer, was ich nicht finden kann.) Das ganze Thier ist mir räthselhaft und bin ich sogar schon auf den Gedanken gekommen, dass eine Zwitterbildung vorliege, bei der allerdings das Männliche nur in der Form und Farbe der Fühler sich bemerkbar macht.

5. ***E. nigrifemur.*** 1 bei Eutin gefangenes ♀. Auch hier ist das nur wenig vorstehende 8. Segment kaum merklich roth, nicht wie das 6. und 7. weisslich gefleckt. Im allgemeinen Aussehen zeigt das Thier sonst grosse Aehnlichkeit mit denen der *extensorius*gruppe der Gattung *Ichneumon*, müsste aber wegen des punktirten Hinterstieles in die 6. Abtheilung Wesmael's gebracht werden; ich möchte es auch lieber dahinstellen als zu *Exephanes*, da mir weder die Hervorragung des achten Segmentes und der Legröhre, noch die Breite der letzteren entschieden genug erscheint, um es dieser Gattung zuweisen zu können; auch der mitten wenig erweiterte, stark gewölbte Hinterleib, der punktirte Hinterstiel, die weniger schlanken Fühler und selbst die grösstentheils schwarze Färbung sämtlicher Schenkel passen nicht gut zu den als sichere *Exephanes* bekannten Arten. Uebrigens war mir das betreffende Thier gänzlich neu und unbekannt.

Unter den 3 als *Exeph. hilaris* bestimmten ♀ befindet sich eines (aus Wien), das offenbar nicht dazu gehört. Die Fühler sind kürzer, der ganze Hinterstiel ist roth, Segment 5 hat am Hinterrande einen weissen Punkt, 6 einen fast an die Basis reichenden dreieckigen, 7 einen die ganze Mitte einnehmenden rundlichen weissen Fleck, das kleine, wenig vorstehende achte ist grösstentheils weiss, in der Mitte ausgerandet, unter der Ausrandung steht noch ein kleines

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weisses Plättchen vor, über welches die Legröhre kaum hinausragt. Ich kann das Thier nur für einen durch etwas starken Druck in die Länge gestreckten *Ichn. proletarius* Wsm. halten.

Dass endlich der *Octatomus tricolor*, welchen Tischbein in demselben Aufsatze p. 186 als neue Gallung der Ichneumones amblypygi aufgestellt hat, in der That nur ein *Exephanes femoralis* Brischke ist[1]), überzeugte mich die Tischbein'sche, wahrscheinlich von Brischke stammende Type, deren stark in einander geschobene letzte Rückensegmente den Irrthum Tischbein's einigermassen erklärlich macht. Man sieht aber hier wieder, wie sehr die Bestimmung oft schon an und für sich schwer zu unterscheidender Arten durch schlecht behandelte Exemplare noch mehr erschwert wird und zu welchen Täuschungen und Irrthümern selbe Veranlassung geben können.

62—64. Drei neue *Ichneumon*-♂ der *Luctatorius*-gruppe mit rothen Hinterschenkeln.

62. *Ichneumon Sieboldi* m. ♂.

Unter den als *Ichn. luctatorius* bestimmten ♂ der v. Siebold'schen Sammlung fand ich 2 sicher zusammengehörige, vermuthlich um Danzig gefangene Ex., die schon wegen ihrer ganz rothen Schenkel nicht zu dieser Art oder den von Gravenhorst als Varietäten dazu gezählten Formen gehören können, deren ♀ mir aber gänzlich unbekannt ist. Ich vermuthete lange, dass sie etwa einer der mir unbekannten *Exephanes* angehören möchten; da sie mir aber zu keiner der mir bis jetzt bekannt gewordenen Arten passen wollen, auch alle meine Bemühungen, eine Beschreibung derselben aufzufinden, vergeblich waren, bleibt mir, um auf selbe aufmerksam zu machen, nichts anderes übrig, als sie vorläufig als neue Art, mit Diagnose und Beschreibung versehen, zu veröffentlichen:

Niger, orbitis facialibus, interdum punctis duobus infra antennas, harum scapo subtus scutelloque saltem ex parte flavis, abdominis segmentis 2 et 3 fulvis, fascia aut macula media nigra marginali vel submarginali notatis, femoribus fere totis rufis, tibiis fulvis, posticis medio rufis, apice latius

---

[1]) Ich kann mich augenblicklich nicht entsinnen, wer zuerst diesen Irrthum Tischbein's aufgedeckt hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nigris, tarsis anticis fere totis, mediis et interdum posticis quoque basi fulvis; postpetiolo aciculato, alarum stigmate flavo.

Magnitudo *Ichn. luctatorii* et *confusorii.*

Kopf hinter den Augen gerundet und wenig verschmälert. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens 6-seitig, fast so breit wie lang, nach vorne etwas verschmälert, das hintere entschieden dreitheilig. Hinterleib lanzettlich elliptisch, Hinterstiel fein nadelrissig, längs der Mitte mit einer zuletzt grübchenartig endenden ziemlich tiefen Rinne, an deren beiden Seiten in der Mitte die mässig hervorragenden Knötchen liegen; Rückengruben klein, länglich. Das Gesicht des grösseren Ex. hat gelbe Augenränder, die 2 feine zahnartige Fortsätze nach innen zeigen und, um die Fühler rundlich ausgeschnitten, auf den untersten Theil der Stirne sich fortsetzen, unter den Fühlern stehen noch 2 gelbe Punkte und das Wurzelglied der Fühler selbst hat einen kleinen röthlich gelben Fleck; die Geissel ist unten etwas bräunlich. Das Schildchen wird fast ganz von einem gelben Fleck eingenommen. Segment 2 u. 3 sind rothgelb und jedes hat einen grossen, bindenartigen Fleck in der Mitte des Hinterrandes. Die Schenkel sind roth, die vorderen auf der Vorderseite gelblich, die hintersten am äussersten Hinterrande etwas gebräunt, die Schienen rothgelb, die hintersten in der Mitte rein roth, am Ende ziemlich breit schwarz, die Vorderfüsse nur an der Spitze, die mittleren etwa zur Hälfte, die hintersten ganz schwarz. Das Flügelmal ist gelb.

Bei dem kleineren Ex. hat der Kopfschild eine gelbe Querlinie, die gelben Augenränder des Gesichts sind nach unten stark erweitert, nach oben zugespitzt, die zahnartigen Fortsätze und die 2 gelben Punkte unter den Flügeln fehlen, der Fleck des Wurzelgliedes ist aber grösser und entschieden gelb. Ein Punkt vor den Flügeln und das ganze Schildchen sind gelb. Segment 2 und 3 sind vorne mehr gelb, die schwarzen Randflecke derselben klein und den Rand selbst frei lassend. An den Mittelfüssen sind die 3 letzten Glieder schwarz, an den hintersten ist das erste grösstentheils röthlich.

63. *Ichneumon Seisensis* m. ♂.

Niger, nitidus, cinereo-pubescens, scutello fere toto albo, abdominis segmentis 2 et 3 femorumque anteriorum apice fulvescenti-flavis, tibiis tarsisque flavis, illis apice nigris, postpetiolo fortiter aciculato, gastrocoelis mediocribus, alarum stigmate fulvo.

Long. 15 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

So sehr sich dieses ♂ durch die fast ganz gelben Hinterfüsse an die von *terminatorius*, *bucculentus*, *paegniarius*, *mordax* u. *discriminator* anschliesst, ist es doch schon durch die ganz schwarze Färbung von Kopf, Fühlern und Bruststück (mit Ausnahme des Schildchens) leicht zu unterscheiden.

Kopf und Bruststück sind aschgrau flaumhaarig, glänzend, mit mässig dichten und feinen eingedrückten Punkten besetzt, der erstere nach hinten nicht sehr stark und fast geradlinig verschmälert; das obere Mittelfeld des letzteren breiter als lang, die vordere Leiste gebogen, mit abgerundeten Vorderecken; die Luftlöcher gross und etwas gebogen. Der Hinterstiel ist scharf und ziemlich grob nadelrissig, Segment 2 und 3 sowie die Vorderwinkel von 4 blass rothgelb, die Rückengruben fast quadratisch, aber hinten schief nach aussen vorgezogen, der Zwischenraum wenig breiter als jede derselben, Segment 3 fast quadratisch, kaum merklich breiter als lang. An den Beinen sind die Gelenke der Schenkelringe und Schenkel roth, die rothgelbe Farbe der Schenkelspitzen ist an den Vorderschenkeln ausgedehnter als an den mittleren und nimmt dort fast die ganze Vorderseite ein; an den Füssen ist die Spitze des letzten Gliedes nebst den Klauen braun.

64. ***Ichneumon signaticornis*** m. ♂.

Niger, nitidus, grisco-pubescens, orbitis facialibus, punctis seu maculis clypei et antennarum scapi, lineis in antennarum flagello, ante et infra alas maculaque scutelli albis, abdominis segmentis 2 et 3 angulisque anterioribus quarti fulvis, femoribus fulvis, anterioribus basi subtus, posticis medio plus minus infuscatis, tibiis tarsisque flavis, illis plus minus fulvescentibus, posticis apice summo nigricantibus, postpetiolo subtiliter aciculato, gastrocoelis mediocribus, alarum stigmate fulvescente.

Long. 14 mm.

Dass diese Art weder mit *I. subannulatus* Gr. noch mit dem von mir im Regensb. Corr. Bl. 1874 p. 146 u. 150 beschriebenen Ex. identisch ist, geht schon aus obiger Diagnose sicher hervor. Eine weitere Art der *luctatorius*-Gruppe, deren ♂ eine weisse Zeichnung an der Fühlergeissel bemerken lässt, ist mir nicht bekannt geworden. Eine Vergleichung mit der gleichzeitig gefangenen vorhergehenden Art wird es auch als unstatthaft erscheinen lassen, diese Art als Varietät der letzteren anzunehmen.

Beide Ex. haben einen unten schräg oder quer abgestutzten, nach oben zugespitzten und bis zur Fühlerwurzel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reichenden weissen Augenrand, einen weissen Punctfleck auf der Unterseite der Fühlerwurzel und das eine 2 solche auf dem Kopfschild, während beim anderen nur einer (auf der linken Seite) vorhanden ist. Auf dem 16.—18. Fühlerglied steht je ein weisses Längsstrichelchen, wodurch eine kurze weisse Linie entsteht. Beide haben ferner ein kurzes weisses Strichelchen vor, das eine ein längeres, das andere ein kleines, fast nur mehr punktförmiges unter den Flügeln; das obere Mittelfeld ist kleiner als beim vorigen, entweder wie bei diesem breiter als lang oder quadratisch, die beiden oberen Seitenfelder nur durch eine feine Leiste oder gar nicht geschieden; die Luftlöcher sind fast eben so gross wie bei der vorigen Art, aber ganz gerade. Der Hinterstiel ist sehr fein nadelrissig, mit einigen wenigen eingedrückten Punkten versehen. Die gelbrothe Farbe der Segmente 2 und 3 ist bei dem einen Ex. etwas gesättigter als beim andern und bei Segment 4 auf die vorderen Ecken beschränkt, beim andern dringt sie schief gegen die Mitte ein. Das Flügelmal ist blass rothgelb, die areola 5-seitig. Die Schenkel nebst dem zweiten Schenkelringe sind gelb oder blass braunroth, die vordersten hinten und unten an der innersten Basis, die mittleren ebenda bis über die Mitte, die hintersten bei dem einen Ex. rings um die Mitte herum mit Ausnahme der Oberseite breit schwarzbraun, bei dem andern unten an der Vorderseite mit einem langgestreckten Mittelfleck versehen, der sich, aber stark verkürzt, auf die Hinterseite umschlägt; die Schienen sind oben blasser, unten gesättigter rothgelb, die hintersten an der untersten Spitze gebräunt, ebenso auch das Ende des letzten Gliedes der Hinterfüsse, die sonst wie die vorderen hellgelb sind. Die Hüften sind etwas kürzer, merklich gröber und tiefer punktirt als bei der vorigen Art.

Neue Java-Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer.

IV.

Helcyra hemina Hew.

Diese für Java und die Sundainseln neue Art fing ich im April dieses Jahres in den Gebirgen im Innern der Insel auf 4500′ Höhe am Ufer eines Baches sitzend.

Mein Exemplar (♂) unterscheidet sich von Himalayastücken dieser Art nur durch die bedeutend geringere Grösse, stimmt aber in der Farbe und Zeichnungsanlage

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Ichneumoniden-Studien 325-332